

# Presseartikel Landshuter Zeitung

Samstag, 23. Oktober 2021

## Landshuter Netzwerk sucht Ehrenamtliche

(red) Die Angehörigenhilfe Demenz, ein Angebot des Landshuter Netzwerks, sucht Ehrenamtliche. Die Versorgung und Betreuung von Menschen mit Demenz ist für Angehörige ein 24-Stunden-Job. Ziel des ehrenamtlichen Helferkreises ist es daher, die pflegenden Angehörigen zu entlasten. Die freiwilligen Helfer kommen zu den Demenzerkrankten nach Hause, gehen gemeinsam spazieren, schauen Fotoalben an oder unterhalten sich – je nach Vorlieben und Möglichkeiten der zu Betreuenden. Hauswirtschaftliche und pflegerische Tätigkeiten gehören nicht zu den Aufgaben. Voraussetzung für die Ehrenamtlichen ist eine 40-stündige Schulung zur Vorbereitung auf diese Aufgabe.

Der nächste Kurs wird vom Landkreis Landshut bereits ab Ende November an fünf Schulungstagen (30. November und 1./7./8./10. Dezember) angeboten. Für die Einsätze gibt es eine Aufwandsentschädigung und Fahrtkostenersatz. Weitere Informationen gibt es bei der Koordinierungsstelle Demenz unter der Telefonnummer 0871/963 67161 oder [kodela@landshuter-netzwerk.de](mailto:kodela@landshuter-netzwerk.de).

## Demenz: Ehrenamtliche Helfer gesucht

**Landkreis.** (red) Die Angehörigenhilfe Demenz, ein Angebot des Landshuter Netzwerks, sucht Ehrenamtliche. Die Versorgung und Betreuung von Menschen mit Demenz ist für Angehörige ein 24-Stunden-Job. Ziel des ehrenamtlichen Helferkreises ist es daher, die pflegenden Angehörigen zu entlasten. Voraussetzung für die Ehrenamtlichen ist eine 40-stündige Schulung zur Vorbereitung auf diese Aufgabe. Der nächste Kurs wird vom Landkreis Landshut bereits ab Ende November an fünf Schulungstagen, am 30. November sowie am 1., 7., 8. und 10. Dezember, angeboten. Weitere Informationen gibt es bei der Koordinierungsstelle Demenz unter 0871-96367-161 oder [kodela@landshuter-netzwerk.de](mailto:kodela@landshuter-netzwerk.de).

Freitag, 22. Oktober 2021

## Sprechstunde Demenz am Dienstag

**Postau.** (red) Die Sprechstunde der Koordinierungsstelle Demenz in Postau findet am Dienstag zwischen 10 und 12 Uhr unter Einhaltung der aktuell geltenden Hygienevorschriften in der Tagespflege Ullrich statt. Eine Anmeldung ist unter Telefonnummer 0871-96367-161 oder an [kodela@landshuter-netzwerk.de](mailto:kodela@landshuter-netzwerk.de) möglich.

Donnerstag, 21. Oktober 2021

## Sprechstunde Demenz am Dienstag

**Postau.** (red) Die Sprechstunde der Koordinierungsstelle Demenz in Postau findet am Dienstag zwischen 10 und 12 Uhr unter Einhaltung der aktuell geltenden Hygienevorschriften in der Tagespflege Ullrich statt. Eine Anmeldung ist unter der Telefonnummer 0871-96367-161 oder an [kodela@landshuter-netzwerk.de](mailto:kodela@landshuter-netzwerk.de) möglich.

Freitag, 15. Oktober 2021

# „Ein wirklich bedeutender Platz“

Neue Wohn- und Geschäftshäuser am Hauptbahnhof: Gestaltungsbeirat wünscht sich weniger Parkplätze und dafür mehr Raum für Stadtentwicklung

Von Uli Karg

Als „sehr urbanen, gefälligen Ansatz“, der bestens in das Bahnhofsviertel passe, bezeichnete Oberbürgermeister Alexander Putz am Donnerstag im Gestaltungsbeirat den Entwurf des Landshuter Büros „holzhauser wimmer architektur“. Aufgeschlossen für den Entwurf zeigte sich auch der Gestaltungsbeirat selbst. Gleichzeitig richtete man aber auch einen Appell an die Firmengruppe Saubert als Bauherr: Als Beitrag zur Stadtentwicklung sollten die Parkplätze in den Erdgeschossen durch öffentliche Nutzung ersetzt werden.

Wie berichtet, sollen in unmittelbarer Nähe zum Gebäude des Landshuter Netzwerks und zum Ibis-Hotel zwei sechsgeschossige Wohn- und Geschäftshäuser gebaut werden. Die ersten Geschosse sollen jeweils gewerblich genutzt werden, in den Stockwerken darüber sollen Zwei- bis Vier-Zimmer-Wohnungen sowie Maisonette-Appartements entstehen. Zudem ist eine Kindertagesstätte geplant. In den Erdgeschossen der beiden neuen Bauten wären Parkplätze untergebracht. Auf Nachfrage von Stadtrat Erwin Schneck (Freie Wähler) wies Investor Reinhard Saubert darauf hin, dass die Planung sogar mehr Stellplätze anbiete, als notwendig wären. Genau an diesem Punkt hakten dann die Gestaltungsbeiräte ein.

## „Potenzial, etwas aus dem Grundstück zu machen“

So stellte die Münchner Architektin Julia Mang-Bohn zunächst fest, dass man sich seitens des Gestaltungsbeirats am Ort der Bebauung sowohl die Verdichtung als auch die Art der Nutzung gut vorstellen könne. „Wir finden nur, dass es städtebaulich schade ist, unten die Stellplätze zu haben. Es wäre schön,



Eines der beiden neuen Häuser soll hinter dem Netzwerk-Gebäude (links im Bild) entstehen. Der Gestaltungsbeirat stört sich allerdings an der Parknutzung im Erdgeschoss.

Visualisierung: holzhauser wimmer architektur

wenn man dort im Rahmen einer Platzgestaltung im Erdgeschoss eine öffentliche Nutzung reinbringen würde.“

Aus Sicht der Stadtentwicklung wäre dies auch deshalb wichtig, so Mang-Bohn, weil die Fläche direkt am Hauptbahnhof „ein wirklich bedeutender Platz ist, es wäre schade, wenn da nur ein schön gestalteter Parkplatz hinkommt“.

In diesem Zusammenhang gehe es um die Frage „Wie gehen wir mit dem städtischen Raum um?“, er-

gänzte Gestaltungsbeirat Johann Spengler (München): „Kapitulieren wir vor dem Verkehr oder ist die Stadt stärker?“ Eine öffentliche Nutzung in den Erdgeschossen sei eine Chance, nicht zuletzt für die Eigentümer der Gebäude: „Wir haben dort eine wahnsinnig hohe Frequenz aus dem Bahnhof raus. Wenn Sie da die richtige Nutzung haben, dann brummt das.“ Die Parkplätze, die durch eine öffentliche Nutzung verlorengingen, könnten durch ein Mobilitätskonzept kompensiert

werden. Ein solches wäre laut Büro wiederum vorgesehen.

Vom „Potenzial, etwas aus dem Grundstück zu machen und einen Beitrag zur Stadtentwicklung zu leisten“ sprach schließlich Gestaltungsbeirätin Ursina Fausch (Zürich). Auf Investorenseite zeigte man sich dafür aufgeschlossen. Als „Herzensangelegenheit“ bezeichnete Reinhard Saubert das Projekt: „Ich bin dort aufgewachsen und betrachte es als deutliche Verbesserung des Standorts.“

## **Presseartikel Landshuter Zeitung**

**Mittwoch, 14. Oktober 2021**

### **Ehrenamtliche für Tageszentrum gesucht**

(red) Das Tageszentrum für seelische Gesundheit im Landshuter Netzwerk ist eine Einrichtung für psychisch erkrankte Menschen, die dort niederschwellig Angebote zur Tagesstrukturierung wahrnehmen können. Mit Hilfe der ehrenamtlich Mitarbeiter kann das Wochenprogramm vielfältig gestaltet und eine Öffnung auch am Wochenende ermöglicht werden. Aktuell sucht das Team für den Second-Hand-Laden und für die Sonntagsöffnungen Unterstützung. Es besteht die Möglichkeit unverbindlich zu „schnuppern“. Die ehrenamtlich Mitarbeitenden werden außerdem regelmäßig geschult. Interessierte melden sich unter der Telefonnummer 0871/96367113.

**Dienstag, 13. Oktober 2021**

### **Letzte-Hilfe-Kurs im Landshuter Netzwerk**

(red) Am Donnerstag, 21. Oktober, wird im Netzwerk der „Letzte-Hilfe-Kurs“ unter der Leitung des Hospizvereins angeboten. Wie kann eine Person am Ende ihres Lebens gut begleitet werden? Es wird grundlegendes Wissen zur Sterbegleitung und Palliativversorgung im häuslichen Umfeld vermittelt. Die Veranstaltung richtet sich nicht nur an Angehörige, sondern an alle Interessierten aus allen Altersklassen. Der Kurs bildet den Abschluss der Vortragsreihe Basiswissen Demenz des Netzwerks und findet am 21. Oktober von 9 bis 13 Uhr im Forum des Netzwerks statt. Teilnahme-Gebühr: 15 Euro. Eine Anmeldung ist erforderlich unter Telefon 0871/96367-161 oder E-Mail [kodella@landshuter-netzwerk.de](mailto:kodella@landshuter-netzwerk.de).

Dienstag, 12. Oktober 2021

## Mehr Grün

Am Hauptbahnhof sollen zwei Wohn- und Geschäftshäuser entstehen.  
Der Gestaltungsbeirat beschäftigt sich am Donnerstag mit den Plänen

Von Emanuel Socher-Jukić

Mit einem größeren Bauprojekt an sehr prominenter Stelle wird sich am Donnerstag der Gestaltungsbeirat beschäftigen. Es geht um zwei sechsgeschossige Wohn- und Geschäftshäuser am Hauptbahnhof, die in unmittelbarer Nachbarschaft zum Gebäude des Landshuter Netzwerks beziehungsweise zum Ibis-Hotel entstehen sollen.

Ein Gebäude soll direkt an der Bahnhofsstraße errichtet werden, das andere zwischen dem Netzwerk-Gebäude und den Gleisen. Im zur Straße hin gelegenen Gebäude sollen nach derzeitigem Stand 16 Wohnungen entstehen, im Gebäude zu den Gleisen hin 24 Wohnungen. Dabei handelt es sich um Zwei- bis Vier-Zimmerwohnungen, die in beiden Objekten auf die Geschosse zwei bis sechs verteilt sind.

### Parkplätze fürs neue Quartier

Christoph Saubert, geschäftsführender Gesellschafter der Firmen-Gruppe Saubert, die das Projekt in Kooperation mit einer regionalen Bank realisiert, spricht von einem „gesunden Mix“ bei den Wohnungen. Neben kleineren Einheiten gebe es auch Wohnungen, die für Familien geeignet seien. Das erste Obergeschoss ist in beiden Gebäuden für eine gewerbliche Nutzung vorgesehen. Das Erdgeschoss wiederum soll fürs Parken genutzt werden. Das rückwärtige Gebäude soll zudem über eine Tiefgarage verfügen. Insgesamt 115 Parkplätze sind auf dem Gelände geplant. Geht es nach Baureferent Johannes Doll, dann stehen die aber ausschließlich dem Quartier zur Verfügung. Parkplätze für Pendler soll es dort keine mehr geben. Doll zufolge sollen als Ersatz für wegfallende öffentliche Parkplätze weitere Stellplätze an der Oberndorferstraße geschaffen werden.

Kommt das Projekt wie derzeit geplant, wird es auch mehr Grünflächen geben. Davon gibt es derzeit fast gar keine – abgesehen von einem kleinen Grünstreifen und der Platane vor dem Netzwerkgebäude.



Die Planung, die noch leicht modifiziert wird, soll am Donnerstag dem Gestaltungsbeirat vorgestellt werden. Zu sehen ist das Gebäude zur Bahnhofsstraße hin, im Hintergrund das Netzwerkgebäude. Visualisierungen: holzhauser wimmer architektur



Hinter dem Netzwerkgebäude (links) soll ein zweites Gebäude entstehen.

Das Umweltamt schreibt in seiner Stellungnahme von einer wesentlich verbesserten „Begrünungssituation“. Auch, weil eine Überdachung zwischen Netzwerkgebäude und dem Gebäude an den Gleisen begrünt werden soll. Zudem kann die Platane wohl ohne Probleme erhalten bleiben.

### Schallschutz spielt eine zentrale Rolle

Neben dem Gestaltungsbeirat wird sich voraussichtlich im nächsten Plenum auch der Stadtrat mit dem Projekt beschäftigen. In einer Sitzung des Bausenats wurde das

Thema bereits im nichtöffentlichen Teil behandelt. Einige Punkte müssen etwa aus Sicht von CSU/LM/JL/BfL-Fraktionsvorsitzenden Rudolf Schnur noch geklärt werden. Etwa die Frage, ob ein Wohnhaus direkt zur vielbefahrenen Bahnhofsstraße sinnvoll ist, Stichwort Abgas- und Lärmbelastung. Auf Letztere weist in einer Stellungnahme auch das Amt für Umwelt-, Klima- und Naturschutz hin; „verursacht durch die Bahnhofstraße und die Altdorfer Straße, welche durch die nahe liegende Überführung und Kreuzungsnähe noch verstärkt werden“. Laut Doll sind Konstellationen, bei denen Wohnen und vielbe-

fahrene Straßen so nah beieinanderliegen, besonders in Großstädten keine Seltenheit. Christoph Saubert verweist auf entsprechende Maßnahmen zum Schallschutz, die man zusammen mit spezialisierten Ingenieurbüros entwickeln werde. Das betreffe auch das Thema Erschütterungen durch den Zugverkehr. Dass eine Wohnbebauung an Gleisen im Zuge der Nachverdichtung immer mehr ein Thema werden wird, darauf weist Sonja Geiner, Leiterin des Amtes für Stadtentwicklung und Stadtplanung hin.

Sehr wohlwollend steht Christoph Rabl dem Projekt gegenüber. Ein großer Pluspunkt aus Sicht des Grünen-Stadtrats, der auch im Bausenat sitzt, ist, dass die zu bebauenden Flächen ohnehin schon versiegelt seien. „Das ist sicherlich kein Wohnen für welche, deren Traum ein Einfamilienhaus ist.“ Für Menschen, die auf Mobilität und eine zentrale Lage Wert legen, sei es jedoch attraktiv – auch, weil die Flutmulde gleich in der Nähe sei. Die überbauten Parkplätze nennt Rabl „eine Ideallösung“. Auch die Pläne für Carsharing-Plätze mache das Wohnen dort für Menschen, die aufs eigene Auto verzichten möchten, attraktiv.

## Zitat des Tages

Das ist sicherlich kein Wohnen für welche, deren Traum ein Einfamilienhaus ist

Christoph Rabl

Der Grünen-Stadtrat über die Wohnungen, die am Hauptbahnhof entstehen sollen

# Presseartikel Landshuter Zeitung

Montag, 11. Oktober 2021

## Letzte-Hilfe-Kurs für Angehörige

**Landkreis.** (red) Am 21. Oktober wird im Landshuter Netzwerk ein Letzte-Hilfe-Kurs unter der Leitung des Hospizverein Landshut angeboten. Für Betroffene und Angehörige ist der Abschied vom Leben eine ganz besondere Herausforderung. Im „Letzte-Hilfe-Kurs“ wird grundlegendes Wissen zur Sterbebegleitung und Palliativversorgung im häuslichen Umfeld vermittelt. Die Veranstaltung richtet sich dabei nicht nur an Angehörige, sondern an alle Interessierten aus allen Altersklassen.

Der Kurs bildet den Abschluss der Vortragsreihe Basiswissen Demenz des Landshuter Netzwerks und findet von 9 bis 13 Uhr im Forum des Landshuter Netzwerks statt (Bahnhofplatz 1a, erster Stock, Aufzug vorhanden). Die Teilnahmegebühr beträgt 15 Euro. Eine Anmeldung ist erforderlich unter der Telefonnummer 0871-96367-161 oder [kodela@landshuter-netzwerk.de](mailto:kodela@landshuter-netzwerk.de). Es gilt die 3G-Regel. Ein entsprechender Nachweis ist zum Kurs mitzubringen.

# Presseartikel Landshuter Zeitung

Donnerstag, 7. Oktober 2021

## Vortrag zur Vorsorgevollmacht

(red) Am Donnerstag, 14. Oktober, lädt das Landshuter Netzwerk zu einem kostenlosen Vortrag mit Notar Christian Steer ein. Er referiert zum Thema „Wer entscheidet einmal für mich? – Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung“. Es ist wichtig, frühzeitig festzulegen, wer sich um alle wichtigen Angelegenheiten kümmern soll, falls man es irgendwann selbst nicht mehr kann. Doch das Thema Vorsorge löst häufig Verunsicherung aus. Was ist der Unterschied zwischen Vorsorgevollmacht, Betreuung und Patientenverfügung? Was gilt es bei der Erstellung zu beachten? Diese und weitere Fragen klärt Steer in seinem Vortrag. Er führt dabei auf verständliche Weise durch den Dschungel aus rechtlichen Begriffen. Die Veranstaltung findet von 17 bis 18 Uhr im Forum des Landshuter Netzwerks statt (Bahnhofplatz 1a, erster Stock, Aufzug vorhanden) und ist Teil der Herbstreihe „Basiswissen Demenz“. Es gelten die 3G-Regeln (Nachweis ist mitzubringen). Weitere Veranstaltung der Vortragsreihe: 21. Oktober, 9 bis 13 Uhr, Letzte Hilfe Kurs des Hospizvereins, Gebühr 15 Euro. Anmeldung erforderlich unter Telefon 0871/96367-161 oder E-Mail [kodela@landshuter-netzwerk.de](mailto:kodela@landshuter-netzwerk.de).

Samstag:

## Tanzcafé mit dem Willi-Hettler-Trio

(red) Nach langer kann erstmals wieder das Tanzcafé mit dem Willi-Hettler-Trio im Landshuter Netzwerk stattfinden. Am Samstag kann von 15 bis 18 Uhr wieder getanzt werden. Einlass mit Kartenverkauf in der Einrichtung am Bahnhofplatz 1a ist ab 14.30 Uhr.

Mittwoch, 6. Oktober 2021

## Sprechstunde der Koordinierungsstelle

**Buch.** (red) Die Sprechstunde der Koordinierungsstelle Demenz in Buch findet am 12. Oktober zwischen 10 und 12 Uhr unter Einhaltung der Hygienevorschriften im Bürgersaal statt. Die Anmeldung unter 0871-96367-161 oder an [kodela@landshuter-netzwerk.de](mailto:kodela@landshuter-netzwerk.de) ist erforderlich.

**Dienstag, 5. Oktober 2021**

# Freude über Hauptgewinn

## Kiara-Marie Pflugs Ente war die Schnellste

In unserer Berichterstattung von der Übergabe des Hauptpreises vom Entenrennen in der Montagsausgabe ist uns leider ein Fehler unterlaufen. Der Name des Vaters der Gewinnerin war falsch. Der Vater heißt Stephan Pflug.

Seine Tochter Kiara-Marie aus Ergolding konnte sich wie berichtet über einen nagelneuen Ford Fiesta freuen. Mit ihren Eltern Tanja und

Stephan Pflug holte sie am Freitag ihren Hauptgewinn im Autohaus Mundigl an der Ottostraße 15 ab. Das Entenrennen wurde wie jedes Jahr vom Landshuter Netzwerk organisiert. Fahren darf sie das knallrote Auto aber erst, wenn sie in drei Jahren im begleiteten Fahren ihren Führerschein gemacht hat.

Die Redaktion bittet, den Fehler zu entschuldigen.



Verkaufsleiter John Diercks (links), Landshuter-Netzwerk-Geschäftsführer Jürgen Handschuch (Zweiter von links) und Hartmut Mundigl (rechts) freuten sich mit der Familie Pflug über den Hauptgewinn ihrer Tochter Kiara-Marie.

Foto: Christine Vinçon

**Montag, 4. Oktober 2021**



Lange hat es diese Bilder nicht mehr gegeben. Am 9. Oktober aber kann im Landshuter Netzwerk endlich wieder das Tanzbein geschwungen werden. Foto: Freda Bauer

# Musik ist wieder Trumpf

Tanzcafé mit dem Willi Hettler Trio öffnet am 9. Oktober im Netzwerk

(bau) Ein Aufatmen ist bei Willi Hettler vom gleichnamigen Trio zu spüren. Es darf wieder getanzt werden. So wird es vielen musik- und tanzbegeisterten Menschen gehen, die sich immer im Forum des Tanzcafés getroffen hatten. Corona hatte nun lange Zeit dieses Vergnügens unterbunden. Nun aber darf – geimpft, genesen oder getestet – am 9. Oktober von 15 bis 18 Uhr wieder das Tanzbein geschwungen werden. Einlass mit Kartenverkauf ins Landshuter Netzwerk am Bahnhofsplatz 1a ist ab 14.30 Uhr.

„Ich brauche keine Millionen ...“. Auch das 104. Tanzcafé werden Wil-

li Hettler (Saxophon), Rainer Hauke (Piano) und Thomas Etienne (Schlagzeug) mit dieser Erkennungsmelodie eröffnen. Die Musiker lassen mit ihrer swingenden Musik kaum anderes zu, als zu tanzen. Evergreens und Filmmusik der 30er und 50er Jahre lassen Erinnerungen wach werden. Allein schon das Zuhören macht Freude, und auf dem Stuhl im Takt mitzuschwingen, das geht doch allemal. Der Wunsch nach einem besonderen Lied? Wird gerne erfüllt.

Zu einem geselligen Nachmittag gehören natürlich auch die Tasse Kaffee mit Kuchen oder das Gläs-

chen Wein, die Unterhaltung, wie es geht und was es Neues gibt. Wenn sich das Tanzcafé bei Gründung auch an Senioren orientierte – so eng wird es nicht gesehen. Gerne werden auch Jüngere begrüßt, denen diese Musik und Tanzen Spaß machen. Das gemeinsame Hobby überbrückt manchen Altersunterschied und verbindet Generationen. Mit Lebensfreude, 3-G und Maske für Treppenhaus, Toilette und Eingang, sollte dem Vergnühen nichts mehr im Wege stehen. Dieses erhoffen sich Willi Hettler und Kollegen und freuen sich auf ein Wiedersehen mit vielen bekannten Gesichtern.

**Montag, 4. Oktober 2021**

# Mit einem Los zum Hauptgewinn

## Kiara-Marie Pflug holt sich beim Entenrennen einen Ford Fiesta

(rn) Es war nur ein einziges Los, in das Kiara-Marie Pflug ihr Taschengeld investierte, doch damit hat sie den Hauptpreis beim 16. Entenrennen des Landshuter Netzwerks gewonnen. Ihre Ente mit der Nummer 2350 war schließlich die schnellste gewesen.

Am Freitagnachmittag wurde der nagelneue Ford Fiesta, den das Autohaus Mundigl gesponsert hat, von Firmenchef Hartmut Mundigl in der Ottostraße 15 an die junge Ergoldingerin übergeben. Kiara-Marie freute sich mit ihren Eltern Tanja Pflug und Bernhard Rockstroh sehr über den flotten roten Flitzer, der für sie aufgehoben wird, bis sie in drei Jahren den Führerschein ma-



Verkaufsleiter John Diercks, Netzwerk-Geschäftsführer Jürgen Handschuch, Tanja Pflug, Bernhard Rockstroh, Kiara-Marie Pflug und Hartmut Mundigl (von links)

Foto: Christine Vinçon

chen darf. Netzwerk-Geschäftsführer Jürgen Handschuch überreichte auch den Jahresbericht des Landshuter Netzwerks, „damit man sieht, welche Dienste wir anbieten, für die wir eigene Mittel erbringen müssen“.

Neben Spenden und Mitgliederbeiträgen gehören dazu eben auch die Einnahmen aus dem Losverkauf für das jährliche Entenrennen. „Im Prinzip gewinnt jedes Los“, sagte Handschuch zu der Gelegenheit, „weil man damit etwas Gutes tut“. Mundigl-Verkaufsleiter John Diercks oblag es anschließend, der jungen Gewinnerin und ihren Eltern sämtliche Funktionen des neuen Autos zu erklären.

# **Presseartikel Landshuter Zeitung**

**Mittwoch, 24. November 2021**

## **Sprechstunde Demenz nur telefonisch**

**Wörth.** (red) Die Sprechstunde der Koordinierungsstelle Demenz am Dienstag findet nicht in Präsenz statt. Die Mitarbeiterinnen der Koordinierungsstelle beraten aber am Telefon unter der Nummer 0871-96367-161 oder per E-Mail unter [kodela@landshuter-netzwerk.de](mailto:kodela@landshuter-netzwerk.de).

**Donnerstag, 18. November 2021**

## **Sprechstunde Demenz am 25. November**

**Ergolding.** (red) Die Sprechstunde der Koordinierungsstelle Demenz findet am 25. November zwischen 9 und 11 Uhr unter Einhaltung der Hygienevorschriften im Rathaus statt. Anmeldungen erforderlich unter 0871-96367161 oder an [kodela@landshuter-netzwerk.de](mailto:kodela@landshuter-netzwerk.de).

**Freitag, 12. November 2021**

## **Tanzcafé im Netzwerk abgesagt**

(red) Das Tanzcafé am Samstag im Landshuter Netzwerk wird wegen den sehr hohen Inzidenzwerten in Stadt und Landkreis aus Sicherheitsgründen abgesagt. Das nächste Tanzcafé ist für den 12. Februar 2022 geplant. Nähere Infos unter Telefon 0871/96367141.

**Samstag, 6. November**

## **Lyrikkreis bespricht Ludwig Uhland**

(red) Der Lyrikkreis trifft sich unter Einhaltung der 3G-Regelung, am Montag, 8. November, um 10 Uhr im Landshuter Netzwerk, im dritten Obergeschoss, Raum 303. Das Thema Ludwig Uhland. Lyrik kann sehr gerne selbst mitgebracht werden. Interessierte sind dazu willkommen. Weitere Informationen gibt es im Landshuter Netzwerk, Telefon 0871/96367141.



Der Griff zur Flasche löst auch während der Pandemie keine Probleme, sondern verschärft nur bestehende Abhängigkeiten.

Foto: Horst Müller

# Weil der Ausnahmezustand Alltag ist

In Zeiten von Corona ist der Bedarf an Suchtberatung im Landkreis „gleichbleibend hoch“

Von Horst Müller

**Landkreis.** Die Corona-Pandemie hat das Leben vieler Menschen auf den Kopf gestellt, vertraute und gewohnte Abläufe haben sich komplett verändert: Der Ausnahmezustand ist zum Alltag geworden. Das heimtückische Virus gefährdet nicht nur die körperliche Gesundheit, sondern auch das psychische Wohlbefinden und stellt das soziale Miteinander auf eine harte Bewährungsprobe. Die Langzeitfolgen sind noch nicht absehbar, zumal die Extremsituation die Gefahr von Suchterkrankungen verstärkt hat.

Die fehlende Tagesstruktur, Überforderung durch Kurzarbeit oder Homeoffice, mangelnde beziehungsweise nur noch virtuelle Kontakte zu den Mitmenschen sowie Langeweile können dabei wie Problembeschleuniger wirken. Gefährdet sind besonders Menschen, die schon vor der Pandemie suchtkrank waren und weiterhin Unterstützung benötigen, diese aber während des Lockdowns und aufgrund der Abstands- und Hygieneregeln mitunter nicht in Anspruch nehmen konnten.

## Normale Tagesstruktur und soziale Kontrolle fehlen

In Zeiten persönlicher und gesellschaftlicher Krisen können Alkohol, Cannabis und andere Substanzen ein Bewältigungsversuch sein, der Ängste und negative Gefühle scheinbar in Schach hält, die der-

zeit bei vielen verstärkt aufkommen. Mit dem Konsum von Drogen, exzessivem Glücksspiel oder unkontrollierter Medikamenteneinnahme scheint die Situation erst einmal erträglicher zu werden.

Gleichzeitig entfallen bei einigen momentan gute Gründe, nicht der Sucht zu verfallen. Zum Beispiel, dass die Arbeit oder die vorgegebene Tagesstruktur Konzentration, Leistungsfähigkeit und Nüchternheit fordert. Oder dass im Homeoffice die „soziale Kontrolle“ durch Kollegen und Freunde fehlt. Bei einigen Menschen kann etwa auch das Risiko bestehen, dass die Kombination von sozialem Stress, Ängsten und Drogenkonsum zu häuslicher Gewalt führt, besonders verstärkt durch enge Wohnverhältnisse und Überforderung durch fehlende Kinderbetreuung.

## Mehr Ratsuchende, weniger Rehabilitation

Wie nahezu alle Lebensbereiche waren auch die Suchtberatung und -behandlung, die vom Landshuter Netzwerk bei Alkohol- und Medikamentenabhängigkeit, Essstörungen sowie Glücksspielsucht geleistet und vom Landkreis Landshut mit einem jährlichen Zuschuss in Höhe von 28000 Euro unterstützt wird, im Jahr 2020 von der anhaltenden Corona-Pandemie geprägt. Dies geht auch aus der Statistik hervor, die kürzlich den Mitgliedern des Kreisausschusses vorgestellt und erläutert wurde.

Auf der einen Seite wurden ver-

mehrte Telefon- und E-Mail-Kontakte registriert. Auf der anderen Seite mussten aus Infektionsschutzgründen Rehabilitationsmaßnahmen reduziert und Behandlungsgruppen ausgesetzt werden.

Der Bedarf an Beratung und Begleitung ist im Jahr 2020 „gleichbleibend hoch“ gewesen. Die Suchtberatung des Landshuter Netzwerks kümmerte sich im Vorjahr um 200 Klienten, das waren zwei mehr als im Jahr zuvor (2019: 198). Die Zahl der ratsuchenden Angehörigen ist im selben Zeitraum von 33 (2019) auf 26 (2020) gesunken.

Die Klienten stammten zu 42 Prozent aus dem Landkreis und zu 43 Prozent aus der Stadt Landshut, außerdem wandten sich Klienten aus anderen Landkreisen (13 Prozent) an die Suchtberatung des Landshuter Netzwerks. Laut Statistik sind es in der Regel mehr Frauen als Männer, die zu den Beratungsgesprächen kommen: Von 2018 bis 2020 wurden zwischen 53 und 59 Prozent weibliche und zwischen 41 und 47 Prozent männliche Klienten registriert.

## In der Mehrzahl sind es „Selbstmelder“

Fast drei Viertel der Fälle, derer sich das Landshuter Netzwerk 2020 angenommen hat (74 Prozent), waren auf Alkohol- und Medikamentenabhängigkeit zurückzuführen – genauso viel wie im Vorjahr. Auch der Anteil der Hilfesuchenden mit Essstörungen ist im Vergleich zum Vorjahr mit 25 Prozent konstant ge-

blieben. Die Beratungen wegen Glücksspielsucht machten wiederum gleichbleibend ein Prozent aus.

Von den 200 Klienten hatten 2020 179 mindestens zwei oder mehr Kontakte zur Suchtberatung, 133 von ihnen wegen Alkohol- und Medikamentenabhängigkeit, die in der Mehrzahl als „Selbstmelder“ (78) ohne Vermittlung durch Dritte vorgestellt wurden. Dies traf auch auf 29 von 45 Klienten mit Essstörungen zu, die ebenfalls von sich aus Rat und Hilfe gesucht haben.

## Jeder Dritte gehört zur Generation 50plus

Am meisten nahm 2020 die Generation 50plus die Suchtberatung in Anspruch, ihr Anteil belief sich auf 31 Prozent und ist im Vergleich zum Vorjahr um drei Prozent gesunken (2019: 34 Prozent). Die zweitgrößte Altersgruppe waren die 40- bis 49-Jährigen mit 28 Prozent, gefolgt von den 30- bis 39-Jährigen mit 16 Prozent und den 20- bis 29-Jährigen mit 14 Prozent. Der Anteil der 13- bis 19-Jährigen hat sich von zwei auf vier Prozent verdoppelt, während sechs Prozent der Klienten älter als 59 Jahre alt waren.

46 Prozent der Klienten war 2020 ledig, 27 Prozent waren verheiratet und weitere 16 Prozent geschieden. Zum überwiegenden Teil waren die Klienten berufstätig und bezogen Lohn, Gehalt oder Einkünfte aus freiberuflicher Tätigkeit (61 Prozent), elf Prozent der Klienten lebten von ihrer Rente, ebenfalls elf Prozent waren arbeitslos.

# Telefon wurde wichtiges Kommunikationsmittel

Landshuter Netzwerk hält Mitgliederversammlung ab – Viele Aufgaben konnten abgearbeitet werden

(bau) Die Mitgliederversammlung 2021 des Landshuter Netzwerks konnte endlich wieder in Präsenz gehalten werden. Vorstandsvorsitzender Gerhard Withhöft, stellvertretender Vorstandsvorsitzender Lothar Schels und Geschäftsführer Jürgen Handschuch stellten sich den Mitgliedern, um über das vergangene Jahr zu berichten. Bevor man jedoch zur Tagesordnung ging, gedachte man Daniela Senn, deren Tod eine Lücke im Vorstand und im Kollegenteam hinterlassen hat.

Dass es aufgrund der Pandemie ein außergewöhnliches Jahr war, bedurfte keiner besonderen Feststellung. Interessant war, wie sich das Netzwerk darauf eingestellt hatte. Handschuch zeigte die Zahlen auf und blickte zurück. Ein gutes Sicherheitskonzept sorgte dafür, dass nur wenige Mitarbeiter eine Corona-Infektion durchmachen mussten. Ebenso positiv sei gewesen, dass Mitarbeiter und Klienten engagiert und kooperativ mit den



Lothar Schels, Gerhard Withhöft und Jürgen Handschuch (von links) blicken auf ein außergewöhnliches Jahr zurück.

Foto: Freda Bauer

oft täglich neuen Bestimmungen umgegangen sind. Viele interne Netzwerk-Aufgaben konnten abgearbeitet werden. So konnten Räume optimiert oder auch eine ansprechende Broschüre über die angebo-

tenen Leistungen erstellt werden. Der Lockdown zwang dazu, der üblichen Gruppenarbeit spontane und kreative Lösungen entgegenzusetzen. Das Telefon wurde dabei ein wichtiges Kommunikationsmittel,

aber auch Spaziergänge und Treffen im Freien wurden organisiert.

Wenngleich Mitarbeiter die notwendig gewordene Kurzarbeit mitgetragen haben und auch jede mögliche Einsparung genutzt wurde, konnte ein wirtschaftlicher Verlust nicht abgewendet werden. Inhaltlich sei 2020 aber „ein tolles Jahr“ gewesen, so Handschuch. Einstimmig wurden Jahresabschluss 2020 und Vorstand entlastet.

## Neues Kompetenzzentrum Demenz seit April 2020

Seit 1. April 2020 gibt es das neue Kompetenzzentrum Demenz. Das Netzwerk verfolgt als Projektträger das Ziel, mit der neuen Koordinierungsstelle dementiell erkrankte Personen im Landkreis Landshut besser zu integrieren und zu betreuen. Es wird als Leader-Projekt gefördert und vom Landkreis mitfinanziert. Mit der ebenfalls neu geschaffenen Fachstelle für Demenz

und Pflege Niederbayern werden die drei Themenbereiche Demenz, Angebote zur Unterstützung im Alltag sowie Beratung in der Pflege zusammengefasst. Damit wird das Netzwerk Partner und Dienstleister für die praktische Arbeit vor Ort. Einen tieferen Einblick in die beiden neuen Arbeitsfelder gab Projektleiterin Nadja Limmer. Sehr sportlich musste das Projekt demnach angegangen werden, da zwischen Bescheid und Start nur rund zwei Wochen lagen.

Der Haushaltsplan 2022 wurde vorgestellt, die Zahlen als sehr konservativ bezeichnet. Dabei hob Jürgen Handschuch hervor, wie wertvoll Spenden und sonstige Zuwendungen für den Verein seien, insbesondere auch so verlässliche Spender wie Lions-Club oder Rotary. Der Haushaltsplan 2022 wurde einstimmig angenommen. Die Mitglieder fühlten sich wohl umfassend informiert, da keine Wünsche oder Anträge ausgesprochen wurden.

Donnerstag, 30. Dezember 2021

# Mitgefühl und Güte „über das Berufliche hinaus“

Ein Dankeschön: Vira Kocherhina wurde auf dem Weg zur Arbeit überfallen, verlor in der Folge ihren Job – hat heute aber vor allem positive Erinnerungen an die Polizei, die ihr zur Hilfe kam

Von Franziska Hofmann

Seit fast vier Monaten meidet Vira Kocherhina mittlerweile den Stadtpark. Die Erinnerungen, die sie an den Ort hat, ängstigen sie noch heute, der Konfrontation mit ihnen geht sie aus dem Weg. Denn am 7. September wurde die 55-jährige Ukrainerin auf dem Weg zur Arbeit, um halb 4 Uhr morgens, im Stadtpark überfallen. Schon mehrere Minuten hörte Kocherhina den Mann, der sie verfolgte, ehe er sie angriff. Von hinten packte der dunkel gekleidete Unbekannte den Henkel ihrer Tasche und versuchte, sie ihr von der Schulter zu reißen. Die 55-Jährige wehrte sich und hielt an der Tasche fest, so lange bis sie im Gerangel zu Boden fiel. Der Mann entriß ihr die Tasche und lief davon. Anwohner hörten schließlich die Hilferufe der Überfallenen und verständigten die Polizei.

Denn Vira Kocherhina war hilflos ohne Tasche. In ihr befanden sich nicht nur Handy, Geldbeutel und Aufenthalts- und Versicherungsdokumente, sondern auch die Arbeitschlüssel der Ukrainerin, die zu diesem Zeitpunkt bei einer Zeitarbeitsfirma als Reinigungskraft im Bezirkskrankenhaus arbeitete. Dass die Schlüssel ebenso weg waren wie alle persönlichen Gegenstände der 55-Jährigen, war schlussendlich sogar der Grund, dass der befristete Arbeitsvertrag, nicht verlängert wurde, obwohl sie bereits die entsprechende Zusage hatte und den Diebstahl auch vor ihrem Arbeitgeber nachweisen konnte. Am dem Morgen im Stadtpark verlor Kocherhina, die bereits seit 2000 in Deutschland und seit

zwei Jahren in Landshut lebt, also nicht nur alle persönlich wichtigen Dokumente und Utensilien, sondern auch ihren Job.

So erfuhr auch Elena Satzl, Abteilungsleiterin der Migrationsberatung am Landshuter Netzwerk, von dem Vorfall. Weil die 55-Jährige im Anschluss nicht nur alle Unterlagen, sondern zunächst auch Arbeitslosengeld beantragen musste, wandte sie sich hilfesuchend an die Migrationsberatung am Netzwerk. „Sie stand erst einmal vor dem Nichts“, erinnert sich Satzl, die sich auf Russisch mit Kocherhina unterhalten konnte. Dennoch sei der Ukrainerin vor allem eines wichtig gewesen: Danke zu sagen, an die Polizisten, die ihr in dieser Situation zur Hilfe kamen.

## Polizei sucht eine Stunde lang nach Schlüssel

Nachdem die Anwohner die Polizei verständigt hatten, kam eine Streife im Stadtpark an. Einer der Polizisten sprach zufällig sogar Russisch und konnte sich in ihrer Muttersprache mit der Geschädigten unterhalten.

„Die Beamten haben schlussendlich eine Stunde lang den Stadtpark mit Taschenlampen nach Dingen abgesucht, die der Dieb bei seiner Flucht vielleicht fallen gelassen hat“, sagt Satzl. Mit Erfolg: Tatsächlich fanden die Polizisten noch den Wohnungsschlüssel der 55-Jährigen – alles andere blieb verschwunden. Aus ihrer Heimat, der Ukraine, sei Kocherhina so ein Verhalten von der Polizei nicht gewohnt, viel eher habe sie sogar Angst vor der Polizei gehabt, hätte

den Überfall selbst wahrscheinlich gar nicht angezeigt: „Ich habe mich sehr gewundert, dass die Polizei so nett und hilfsbereit ist.“ In der Ukraine seien die Beamten vor allem für ihr grobes, dominantes Auftreten bekannt.

## Täter ist nach wie vor unbekannt

Inzwischen hat die Kriminalpolizei sogar das Handy der 55-Jährigen wiedergefunden, das zu dieser Zeit im Besitz von zwei Jugendlichen war. Von der Tasche und allen anderen Dingen fehlt nach wie vor jede Spur. Auch der Täter ist noch

immer unbekannt. Kocherhina hat den Mann, wie sie erzählt, bei dem Überfall gesehen, würde ihn wohl auch wiedererkennen, wenn er „direkt vor ihr“ stünde, so die 55-Jährige.

Sie beschreibt ihn als großen, sportlichen Mann, wahrscheinlich europäischer Herkunft. Besonders aufgefallen sei ihr, dass der Mann unnatürlich blass gewesen sei. Kocherhina führt das und die Tatsache, dass er um diese Uhrzeit im Stadtpark unterwegs war, darauf zurück, dass er sie möglicherweise beklaut hat, um eine Drogensucht zu finanzieren. Seine Stimme hat sie nicht gehört: „Er hat die ganze

Zeit während des Angriffs geschwiegen.“

Mittlerweile arbeitet Kocherhina wieder bei ihrer alten Arbeitsstelle, einem Gastronomiebetrieb in Landshut. Wenn sie spätabends auf dem Heimweg von der Arbeit unterwegs ist, hat sie Angst. Und hat seit dem Vorfall auch immer ein Pfefferspray dabei.

Ihr Bild von der Polizei habe der Überfall aber komplett gewandelt, so die 55-Jährige. Ihr sei bewusst, dass die Beamten zwar „nur“ ihren Job gemacht hätten, „in der heutigen Zeit ist so viel Mitgefühl und Güte über das Berufliche hinaus aber nicht selbstverständlich“.



In der Nähe des alten Rewe-Markts im Stadtpark wurde Vira Kocherhina am 7. September auf dem Weg zur Arbeit frühmorgens von einem unbekanntem Mann überfallen.

Foto: Claus Zettl



Elena Satzl, Abteilungsleiterin der Migrationsberatung am Landshuter Netzwerk

Foto: Franziska Hofmann

## Presseartikel Landshuter Zeitung

Samstag, 18. Dezember 2021



Nadja Limmer vom Landshuter Netzwerk, Apothekerin Susanne Wimmer, Christian Gamel vom Rotary Club, Apotheker Wolfgang Praun und Holger Peters von der Landshuter Tafel

Foto: Rita Neumaier

# Großzügig gespendet

## Insgesamt 3000 Euro für Tafel, Rotary Club und Landshuter Netzwerk

(rn) Gleich drei Spendenschecks, jeweils im Wert von 1000 Euro, haben Susanne Wimmer und Wolfgang Praun, Inhaber der Altstadt-Apotheke und der Apotheke im City-Center, am Donnerstag übergeben.

Der erste Scheck, den Rotary-Präsident Dr. Christian Gamel entgegennahm, ging an den Sozialfonds des Rotary Club als Beitrag für dessen Weihnachtsaktion. „Mit dieser Spende ist es uns wichtig, notleidenden Familien vor Ort zu helfen“, sagte Wolfgang Praun.

Ebenfalls 1000 Euro gehen jeweils an die Landshuter Tafel, das Landshuter Netzwerk und den Sozialfonds des Rotary Club. „Wir ver-

suchen jedes Jahr regional zu spenden, weil man dann weiß, wo es ankommt“, sagte Susanne Wimmer. „Wir freuen uns über jeden Betrag“, sagte Holger Peters, der die Spende für die Landshuter Tafel entgegennahm. Damit würden vor allem in der Weihnachtszeit besondere Lebensmittel wie Kaffee hinzugekauft.

Die Landshuter Tafel versorgt mit 120 ehrenamtlichen Mitarbeitern regelmäßig rund 850 Kunden in Landshut. Weil viele aus Angst vor Corona oder gesundheitlichen Gründen nicht selbst zur Tafel kommen können, wurde in letzter Zeit auch der Lieferservice ausgeweitet.

30 Fahrer fahren zudem von 40 bis 60 Lebensmittelmärkte ab, um die rund vier Tonnen Lebensmittel einzusammeln, „die wir jede Woche ausgeben“, sagte Peters.

Auch Nadja Limmer vom Landshuter Netzwerk freute sich über die Spende. „Die eine Hälfte wird für das ambulante Wohnen verwendet, die andere nehmen wir für weitere Dienste in unserem Haus, weil wir coronabedingte Einbußen hatten“, erklärte sie zur Verwendung des Geldes. Das Landshuter Netzwerk vereint unter seinem Dach unter anderem das Tageszentrum für psychisch Erkrankte, Sucht- und Migrationsberatung.

## Presseartikel Landshuter Zeitung

Mittwoch, 15. Dezember 2021

# Teilhabe ermöglichen

## Spende an das Landshuter Netzwerk

(red) Seit vielen Jahren bedenkt die IT-Personalberatung Dr. Dienst & Wenzel GmbH & Co. KG gemeinnützige Organisationen und Vereine im regionalen Umfeld des Unternehmens oder der Niederlassungen mit einer Weihnachtsspende. In diesem Jahr unterstützen sie das Landshuter Netzwerk. Herwig Huber, regionaler Partner der IT-Personalberatung, sagt dazu: „Durch die Angebote des Landshuter Netzwerkes werden Menschen mit psychischen Erkrankungen oder Suchtkranke wieder stärker in die Gesellschaft und das tägliche Miteinander eingebunden und profitieren insbesondere von einem strukturierten Alltag. Ein wichtiger Aspekt in ‚normalen‘ Zeiten. In Zeiten von Corona, geprägt von reduzierten sozialen Kontakten, umso wertvoller.“

Das Landshuter Netzwerk engagiert sich seit Jahrzehnten für benachteiligte Personengruppen in der Gesellschaft. Eines der Ziele ist es, psychisch erkrankte oder suchtkranke Menschen zu befähigen, das

Leben soweit möglich ohne Unterstützung Dritter zu bewältigen. Dabei werden Eigenverantwortung und Selbstbestimmung sowie die Hilfe zur Selbsthilfe in den Fokus gestellt. Das Landshuter Netzwerk bietet ambulante Unterstützungsangebote für psychisch erkrankte Menschen mit einem Tageszentrum, Ambulant Begleitetem Wohnen und Inklusionsbetrieben, Suchtberatung und Ambulanter Rehabilitation, Suchtprävention, Migrationsberatung sowie Offener Seniorenarbeit im Seniorenbildungs- und -kulturzentrum und Fachberatung im Bereich Demenz und Pflege.

Mit der Spende möchte die IT-Personalberatung das Landshuter Netzwerk bei dieser gesellschaftlich wichtigen Integrationsarbeit unterstützen. Netzwerk-Geschäftsführer Jürgen Handschuch und der stellvertretende Vorsitzende Lothar Schels freuten sich bei der Übergabe der Spende sehr und bedankten sich herzlich.



Lothar Schels (von links), Herwig Huber und Jürgen Handschuch bei der Spendenübergabe

# Presseartikel Landshuter Zeitung

Samstag, 4. Dezember 2021



## HCG-Brauer spenden 1000 Euro an das Netzwerk

(red) Schule und Bier, passt das zusammen? Ja – das beweisen zwölf Schüler des Hans-Carossa-Gymnasiums. Sie haben im Projekt-Seminar „Craft Beer brauen“ unter der Leitung von Stephanie Schuder-Saugspier seit Ende 2020 an der zweiten Version des „Carossaner“-Bieres gearbeitet. Nachdem sich die Schüler mit dem Brauprozess und theoretischen Grundlagen

befasst hatten, erprobten sie eine eigene, modifizierte Rezeptur. Die Brauerei ZOMBräu mit Braumeister Tobias Merches setzte das Erprobte in größerem Maßstab um und produzierte rund 1000 Flaschen „Altdeutsches Helles“. Der Vertrieb des Bieres erfolgte durch die Landshuter Geschäfte ProBier und Getränke Kondraschin. Der neue „Carossaner“ fand großen Anklang und

war innerhalb weniger Tage ausverkauft. Ermöglicht wurde das Projekt durch die Unterstützung ortsansässiger Sponsoren, dem Produktionspartner ZOMBräu und den beiden Vertriebspartnern ProBier und Getränke Kondraschin. Der Erlös von 1000 Euro wurde an das Landshuter Netzwerk gespendet und kommt beispielsweise Suchtpräventionsprojekten zu gute.

## Lyrikkreis diskutiert über Theodor Storm

(red) Der Lyrikkreis trifft sich, unter Einhaltung der 2G-Regel, am Mittwoch, 8. Dezember, um 10 Uhr im Landshuter Netzwerk, Zimmer 201. Das Thema lautet „Theodor Storm“ und „Weihnachtsgedichte“. Lyrik kann gerne selbst mitgebracht werden.

Interessierte sind dazu jederzeit willkommen. Weitere Informationen gibt es im Netzwerk, Bahnhofplatz 1a oder unter der Telefonnummer 0871/96367141.